



Roger Stein – Lieder ohne mich



Das wäre aber schade, wenn Roger Stein den Titel seines Albums in die Tat umgesetzt hätte. Es wäre der Welt einer der intelligentesten Texter, den die Liedermacherszene so vorweisen kann, abhanden gekommen. Der in Zürich geborene Stein schafft es auf seinem neuen Album, allerlei Besonderes zu vertonen. Aber muss einen das überraschen, wenn man weiß, dass Roger Stein eine Dissertation über „Das deutsche Dirnenlied im literarischen Kabarett von 1901 bis 1933“ verfasst hat? Dem ist im Bezug auf seine

Beobachtungsgabe einiges zuzutrauen. Schon der Opener schenkt einem einen sehr schönen Song über ein *Klassentreffen* mit einer Abrechnung einer ersten Liebe, die aber mit den Jahren deutlich zugelegt hat und mittlerweile über ein „dumpfes Reihenhaus-Gesicht“ verfügt.

Aber nicht nur ironisch kann der Herr Stein, auch seine zu Herzen gehenden Balladen haben Format, wie man im Lied *Peinlich* merkt, wo er sich voll Verzehrung eingestehen muss, dass das mit der Liebe oft zu Peinlichkeiten kommt, die aber eigentlich ganz schön sind und die jeder Verliebte schon häufig gemacht hat.

Roger Stein klingt wie Konstantin Wecker mit einer Prise österreichischem Einschlag à la Wolfgang Ambros oder Georg Danzer, aber dass er ein Schweizer ist, beweist er mit dem rund siebenminütigen Stück *1890 (Berner Oberland)*, in dem er generationsübergreifend die Geschichte seiner Familie, die „gut mit Pferden konnte“ erzählt. Wer das ohne Gefühlsregung hören kann, der sollte sich Sorgen um seine Emotionen machen. Und weil die Nummer so einzigartig ist hat Roger Stein die Nummer nochmal auf Schwyzerdütsch als Bonustrack angehängen.

Ein großes Album einer Musik, die seltsamerweise als Kleinkunst bezeichnet wird.

Homepage: www.roger-stein.com

Facebook: www.facebook.com/rogersteinliederohnemich